



Lebenslauf Tim Philipp Bruns - Träger des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik 2022 -

Zur Person

Tim-Philipp Bruns, geboren 1986 in Greven (NRW), studierte zunächst Philosophie und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Münster und Osnabrück, wo er schließlich beides mit einem Bachelor abschloss. Es folgte ein Masterabschluss in Applied Economics ebenfalls an der Universität Osnabrück, wo er neben dem Studium bereits als Tutor am Lehrstuhl für Makroökonomik sowie am Institut für Philosophie arbeitete. Seine Studienschwerpunkte waren transdisziplinär ausgerichtet und lagen in der Überschneidung von ökonomischer Theorie, Ethik und Psychologie. Nach dem Masterabschluss absolvierte er zunächst ein Praktikum bei PwC in Frankfurt am Main, um anschließend an der Goethe-Universität Frankfurt am Lehrstuhl für Wirtschaftsethik und –pädagogik mit einer Vollzeitstelle die Promotion in Wirtschaftsethik aufzunehmen. Nebenbei engagierte er sich bei der Gründung einer studentischen Unternehmensberatung sowie ehrenamtlich auf kommunaler Ebene. Nach der Promotion mit summa cum laude wechselte er in die Privatwirtschaft und ist seitdem als Nachhaltigkeitsmanager für die Basler AG nördlich von Hamburg tätig. Zu seinen Aufgaben dort gehört das Management von Verantwortungsthemen und die Aufstellung des Unternehmens für die Transformation zu einer klimaneutralen Kreislaufwirtschaft. Daneben gibt er seine Erfahrungen in Form von Lehraufträgen an der Goethe-Universität Frankfurt an Studierende der BWL weiter, mit Fokus auf die Verbindung von wirtschaftsethischer Erkenntnis und die praktische Umsetzung im Unternehmen.

Zur Dissertation

Die Dissertation mit dem Titel „Social Welfare Rationalizations of Distributive Justice Preferences under Heuristic Judgment – Experimental and Questionnaire Studies“ widmet sich dem Thema der Verteilungsgerechtigkeit und der Frage, in welchem Verhältnis beobachtete Verteilungspräferenzen mit dem Konzept ökonomischer Rationalität stehen. Es wird die Hypothese aufgestellt, dass die grundlegenden kognitiven Heuristiken zur Bewertung von Verteilungen im Einklang stehen können mit einem erweiterten Verständnis der ökonomischen Rationalität, im Sinne einer Ausrichtung auf die Maximierung kollektiver Wohlfahrt. In einer Reihe von Online-Experimenten und –Befragungen wurden Probanden weltweit auf ihre Verteilungspräferenzen getestet, anhand gängiger Verfahren der Verhaltensökonomik und Fragebogenstudien. Zusätzlich wurden die Probanden einem sogenannten „kognitiven Reflexionstest“ unterzogen, einem etablierten Instrument zur Erfassung der Neigung von Probanden zu kritischem, reflektierten Denken. Der Test wurde zum Teil im Anschluss, zum Teil aber auch in Kontrollgruppen vor der Experimentsituation eingesetzt, um die kritische Reflexion gezielt zu aktivieren. Es zeigt sich, dass Probanden mit einer stärker ausgeprägten kognitiven Reflexionsbereitschaft in der Experimentsituation im Mittel eher solche Verteilungen bevorzugen, die im Einklang mit dem Konzept der ökonomischen Rationalität stehen – und dass eine gezielte Aktivierung dieser Reflexionsbereitschaft einen ähnlichen Effekt hat. Nicht übertragen ließ sich Effekt jedoch auf das bekannte Phänomen der unterschiedlichen Bewertung von Verteilungen, wenn zwischen Geschmäckern und Bedürfnissen unterschieden wird. Die Arbeit wirft damit die spannende Frage auf, ob ein vermeintlicher Widerspruch zwischen Gerechtigkeitsempfindungen einerseits und ökonomischer Rationalität andererseits auf eine Übergeneralisierung von Bewertungsintuitionen zurückgeführt werden kann, die eigentlich auf die Maximierung der kollektiven Wohlfahrt ausgerichtet sind.